

1907

Ablösung bei Sonnenaufgang.
Von einem gelegentlichen Mitarbeiter im Felde.
Vor Verdun, im Juli.

Die Ernährungsweise ist natürlich in der Batterie-
stellung eine wesentlich veränderte. Das einseitige warme
Essen erreicht uns oft erst in der Nacht. Am Tage Brot,
Kaffee, Marmelade. Erreicht dann der Wagen glücklich
die Batterie, so stürzt man sich trotzdem nicht auf das
Essen, man hofft auf Post, auf Nachrichten aus der Heimat,
auf Zeitungen. Ich habe tatsächlich noch nicht einen
Soldaten bemerkt, der die Post nach dem Essen lös-

Ohne die Vorsicht außer acht zu lassen, stapfe, renne, rutsche ich weiter und strabbe aus einem Granatloch, um bald mit einem der nächsten unliebsame Bekanntschaft zu machen. Je mehr wir vorwärtskommen, desto freier, unverstümmelter werden die Bewegungen der mit mir gehenden Leute. Es sind fast stets die gleichen Leute, in Gefahr erprobt. Und sie haben Vertrauen. Schon bilden sich Gruppen zu zweien, dreien, ein Zeichen, daß wir bald aus dem Schlimmsten raus sind.

Ich habe Zeit zu Betrachtungen und schaue noch einmal hinter mich. Flammend vom Pfingstsonntag der Gefchichte erscheint der Höhenrücken der Gote Lorraine. Noch steigen die letzten Leuchtraketten in die Höhe und stehen in wunderbarer Reinheit im grauen Morgen. Unvermindert rollt der Donner vom Saug zu uns.

Ein freundschaftlicher Rippenstoß und eine ermunternde Aufforderung: Unt'rossigst, Unt'rossigst! machen mich wach. Der Wagen schwenkt links ab, wir müssen runter. Der Abprung ist weniger elastisch wie der Aufstieg. Ein hörbarer Ruck bringt die steifgewordenen Bedale wieder in Ordnung, man ordnet das Gepäck, zählt die Häupter seiner Lieben und tritt ab. Es ist keine Stimmung mehr zum Erzählen vorhanden. Ja, gehe als Letzter und „hänge nur so in den Gräten.“

über Stagen stehen underblicken im Geiste vor mir.
Hinter mir verfliehet der Schlachtenlärm, ich höre nicht
mehr das Rauchen, Gröhlen, Vellen und Singen der Ge-
schosse, ich bin ganz wie im Frieden ein Genießer. Ich
spüre nicht die Schwere der Eisenkiesel, des Gepädes.
Wie so oft in früheren Jahren wandere ich durch blumen-
übersäte Wiesen, über die in sieghafter Schönheit die ersten
Morgenstrahlen huißen. Klaren Auges, wohligh
atmend, überschreite ich den buntesten Teppich, der
rechts und links sich vor mir ausbreitet. Derken steigen
jubilend auf, die munteren Reisen fliegen nahrungsuchend
durch die Luft, mit elegantem Fluge segelt die Schwalbe
vorbei, und hoch oben im blauen Aether zieht ein
Gobiet seine Kreise. Gelbhühner gehen in Ketten, auf
und reihen mit ihrem geräuschvollen Aufzug die vor mir
Gehenden aus ihrem Schlaf.

So weit das Auge nach rechts reicht, ein ungeheures
Feld weißer Sterne, Margeriten, breitet sich aus. durch-

Der Weg aus dem Dorfe verengt sich zu einem Hohlweg, der wunderschön überdacht wird von rankenden Heddenrosen, die sich grügend einander zunähen. Gelb leuchtet der Sinfar an den Straßentreffungen und am Straßengraben und sammelt die Vogelwelt zu lebhafter Zwiefsprache und Minnegezwitscher. Wleber betrete ich einen Wiesenplan, nehme im Geift einen Arm voll des Klaffschmohnes, um das weißgehaltene, zartgetönte Zimnier einer verehrten Frau, und den zweiten Arm voll Margeriten, um das dunkle Herrenzimmer eines befreundeten gastlichen Hauses zu schmücken und steuere scharf Süd-Süd-Ost auf die einzelnen Tannen, das Wahrzeichen unserer Hufstellung. Vor mir trotten schwerfällig die Kanoniere. Jeder strebt in gleichem Tempo seinem Unterstand zu und wirft sich mit einem schweren Seufzer der Erleichterung auf seinen Schlafsaal neben die noch liegenden Batterie Kameraden.

das nach Norden gelegene Fenster unserer Hütte.
Goldes überflutet breitet sich ein weiter Wiesengrün
vor mir. Ein schmaler Schatten liegt vor der Türe, doch
noch nicht breit genug, um das lustig murmelnde Bächlein
zu erreichen, das das ganze anmutig belebt. Friede vor
mir. Mein Blick geht weit über die grüne Fläche vor
mir, erfasst lieblosend jeden Baum, Strauch und Palm.
Aber ebensoviele schaue ich nach innen. Meine Jugend,
mein ganzes Leben liegt vor mir aufgeschlagen. Ver-
zeihend reiche ich jedem, der mir nahe trat, im
Geiste die Hand und bitte innerlich um das gleiche
Strafverfahren und den gleichen Ausgang für manche
Jugendselei, für manche Lebenskorheit. Dankend,
aus tiefstem Herzen, wie man es in Friedens-
zeiten nicht konnte, gedanke ich der Eltern, der Jugend-
bildner und väterlichen Freunde, die mir das Auge klar
und das Herz empfänglich machten für alle Schönheit in
der Natur. Vierteltunde auf Vierteltunde verirrt, schon
reicht der Brand der Zigarre fast bis zur Spitze, und die
Zerstreuung, die ich mir gönnte, naht ihrem Ende.

Einem Blick noch auf das grüne Feld, einen Gruß nach Osten und ein stilles Gebet, daß der Herr die Ernte unserer heimatlichen Scholle segnen möge. — Gute Nacht!

1. „Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!“
2. „Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengtorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!“

○ Gegen die Ausbeutung von Kriegsbeschädigten. Eine bemerkenswerte Bekanntmachung erließ das Oberkommando in den Marken. Sie will Kriegsbeschädigte vor der Ausbeutung durch private Unternehmer hinsichtlich der Berufsberatung schützen. Das genannte Oberkommando verbietet daher die öffentliche Antündigung privater Lehrgänge, wenn sie von den zuständigen Behörden nicht ausdrücklich anerkannt und zugelassen sind, ferner jedes einem Kriegsbeschädigten gemachte Angebot zum Vertrieb von Waren jeglicher Art, und das Anbieten von Werkzeugen, Maschinen, Musikinstrumenten auf Abzahlung oder baren Kauf, es sei denn, daß der Kriegsbeschädigte ausdrücklich dazu auffordert. Dadurch wird also verhindert, daß die Leierkästen und Trübsal-Veteranen unseligen Gedankens wieder auftauchen. Damals waren es hauptsächlich gewissenlose Geschäftsleute, die den leicht zu bedröckenden Invaliden die Leierkästen umhingen und sie auf Höfe und Straßen schickten! Der Verordnung des Berliner Kommandos dürften bald ähnliche auch in anderen Corps-Bezirken folgen.

Osmanen-Reiches leiten.

o Viel wenig macht ein Viel. Nach einer Mittheilung des preussischen Unterrichtsministeriums hat die Abreue durch Schulkinder im Anschluß an die vorjährige Ernte, soweit zahlenmäßige Feststellungen erfolgt sind, einen Gelbwert von 230 000 Mark ergeben, der zu einem großen Teil dem Roten Kreuz und anderen wohltätigen Zwecken zugeführt worden ist. Die Abreue der Schulkinder soll in diesem Jahre befalls wieder durchgeführt werden.

O Polizeihunde in russischen Urwäldern. Der Zweigverein Sterkrade des Ersten deutschen Polizeihundevereins hat zwei seiner Polizeihunde zur Bekämpfung des Banditentums in den russischen Urwäldern abgegeben. Es sind dies die ersten Hunde, die für den angegebenen Zweck Verwendung finden sollen. Das Banditen-Unwesen hat in letzter Zeit in den russischen Wäldern sehr zugenommen. Arbeitsscheue Elemente haben sich zu Banden zusammengedröhrt, die eine Plage der polnischen Bauern bilden.

o **Vierstreckung in Württemberg.** Um angesichts der Knappheit der Gerste und Malzporträ die dauernde Versorgung der Feldtruppen mit Bier sicherzustellen, hat der Stellvertretende Kommandierende General des 18. Armeekorps bestimmt, daß zur Streckung der Vierporträ vom 31. Juli an von württembergischen Brauereien kein Bier, das mehr als 8 % Stammwürze enthält, an Witte und Flaschenbierhändler abgegeben werden darf, und daß vorhandenes Bier mit einer Stammwürze von nicht mehr als 8 % verarbeitet werden muß.

8 % verarbeitet werden müßte.

⊙ Nachträgliche Gefährdung aus dem serbischen Feldzuge. Auf einem Arader Gute, wo serbische Gefangene als Schnitter angestellt sind, baten die Serben, man möge sie, weil sie Heimweh hätten, nach Serbien zurücklassen. Für den Fall ihrer Befreiung erbieten sie sich zu einem großen Gegendienst: Sie erzählten, bei dem großen serbischen Rückzuge hätten die Serben 61 Kanonen vor den österreichisch-ungarischen Truppen verloren. Nach einigen Tagen wurden die gefangenen Serben in Gewährung ihrer Bitte nach Serbien gebracht und zwar dorthin, wo sie angaben, die Kanonen vergraben zu haben. Tatsächlich wurden in Semendria fünf und am Ufer der Morava 55 Kanonen vergraben gefunden.

Ein dankbarer Gefangener. Gelegentlich der Sammlung für das ungarische Rote Kreuz am Peter-Bauktage in Velle in Ungarn kam auch ein kriegsgefangener Russe, der auf einem Keller Gutshof arbeitet, und spendete einen Beuhrondenschein. Die Dame, die die Spende entgegennahm, fragte ihn, was sie herausgeben sollte, der Russe erwiderte jedoch in gebrochenem Deutsch: „Wenn ich 100 Kronen hätte, würde ich auch die gegeben haben, als Dank für die Pflege beim Roten Kreuz, die man mir zu antebilden lassen.“ Sprach's und ging seiner Wege.

Änderung der russischen Landesfarben. In Rußland besteht in bestimmten Kreisen die Absicht, die Landesfarben zu ändern, die weiß-blau-rote Flagge soll verschwinden, da Altertumsforscher und Heraldiker einsehen wollen, daß die eigentlichen Landesfarben Rußlands schwarz-weiß-gelb sind. Andere Gelehrte sind wieder der Ansicht, daß das Weiß eigentlich ein Orange sei. — Die Hauptfache ist jedenfalls, Rußlands Farben wieder mit über dem Boden wieder, den wir heute fest in der Hand haben.

haben. Die Deutschen geben sich nur ungern gefangen. „Ruskoje Slovo“, ein russisches Heftblatt überliefert, schrieb in einem kürzlich erschienenen Artikel über das Nehmen der Kriegsgefangenen in Rußland: „Bei den deutschen Soldaten geht auch in der Gefangenhaft alles auf Kommando, gemessen, genau und ordentlich; alle Forderungen fügen sie sich, aber ihr Aussehen ist eckig und finstern. Die Deutschen müssen streng überwacht werden, weil sie gerne entfliehen; nur ungern geben sie sich gefangen.“ Die Russen müssen also genau wissen, daß ihre Landsleute im Felde erheblich andere Anschauungen über Gefangenennahme und das Verhalten als Gefangene haben, sonst hätten sie ja nicht diese bewundernden Worte über die deutschen Soldaten geschrieben.

über die deutschen Soldaten geschrieben. Nikita's Ansichten von der Pape. König Nikita von Montenegro hat einem englischen Journalisten eine Unterredung gewährt, in der er seine Ansichten über den Krieg und seine künftige Entwicklung darlegte. Fast man zu Inhalt kurz zusammen, so ist der alte König sehr pessimistisch gestimmt. An eine baldige Wiederherstellung des Friedens will er nicht glauben, der Krieg habe seinen Höhepunkt noch nicht überschritten, und außerdem fehle es an gegenseitigem Vertrauen, das zur Durchführung diplomatischer Unterhandlungen unbedingt erforderlich ist. Die Suche nach dem verantwortlichen Urheber des Kriegs hält der König für töricht; er vergleicht den Krieg mit einer tiefen Feuersbrunst, deren Ursache unbekannt sei, außerdem sei es gegenwärtig viel nützlicher, sich um die Beseitigung des Brandes zu bemühen, als um die Entdeckung seines Urhebers. Recht spitzfindig wußte der alte Fürst die schwarzen Berge zu antworten, als man ihn fragte, ob in Vierzehnter siegen werde. Er sagte ja, aber nur unter der Bedingung, daß man keine Fehler begehe. Wie ihn zu vermeiden seien? Eben dadurch, daß man die Deutschen nicht siegen lasse. Im übrigen wollte Nikita von der ganzen Weltgeschichte nichts mehr wissen, denn er kenne ein neues Drama, „Milos“, über den serbischen Nationalhelden, der von Rußland verraten und auf Rußlands Verreiben schließlich ermordet wurde. — Milo möglicherweise ein Drama seines eigenen Lebens. Will er als Fürst die Rache nehmen an denen, die er als Fürst nicht treffen kann?

treffen kam?
 Sprunt der Wahrheiten. Herr George
 Pariser Schriftsteller, der vor dem Kriege auch in Deu-
 tland von ein paar Leuten gelesen wurde, teilt der
 Schleicht mit, daß die deutsche Regierung Schweizer
 lade mit Glas- und Stahlspaltstücken bestellen lasse.
 Schokolade werde nach Frankreich geschmuggelt in
 Abficht, die französische Jugend zu morden. Der
 zeiger des russischen Gardekorps, eine angefehene
 burger Zeitschrift, läßt sich vom "Korrespondenten
 Berlin" melden: "In Deutschland sterben alle Kinder
 zu 8 Jahren an Auszehrung. Raben- und Hunden
 Feldmäuse und Kröten sind Lederbissen. Brot wird
 Abfällen von Stroh hergestellt und muß vor dem
 12 Stunden lang im Wasser geweicht werden." Nun
 wir's also.

Wir's also.
Kapitän König — der ausgerückte Schiffs-
Das Kapitän König, der das erste Handelskorn
Deutschland", sicher unter den lauerten Markt
Feinde hindurch nach Amerika feuerte, als Junge
ausrückte, um zur See zu gehen, — das kann ich
romantischen Herzen aller guten Deutschen sicher
schaben. Und bei unseren Jungen wird er wohl
beliebter werden. Königs Vater, der Pastor war,
sehr früh und ließ die Witwe mit einer geringen
und drei Töchtern sowie dem Sohn zurück. Er
oft genug schwer geworden sein, sich mit den
durchzuschlagen. Deshalb billigte sie den Rat des
mundes, den Knaben ebenfalls wieder dem
Einde zuzuführen, weil ihm dabei
gekommen wären. Als alle Bitten, ihn

... nichts halfen, riefte der junge Baukönig bei
... und ging nach Hamburg; und da er
... logische eine Stelle als Schiffsjunge bekommen
... verdient er sich den ersten Winter sein Brot mit
... Schiffskaufen. Von der Mutter konnte er nichts be-
... kommen, des Onkels Haus und Hand blieb ihm für Jahre
... verfallen. So hat er sich mit Fleiß und Energie in die
... Arbeit geworfen.

Das Schwein des kleinen Mannes. Trotz mannig-
... der Aufklärung sind bei den Schweinehaltern noch immer
... richtungen lebendig, als ob ihnen ihre Tätigkeit und
... nicht für ihre eigene Lebensmittelförderung zugute
... käme. Das gibt dann Anlaß zu allerlei Befürchtungen
... und Klagen, die dann die weitere Folge haben, daß sich
... von der Aufzucht und Haltung der gewohnten Tiere
... abhalten lassen. Besonders bedenklich wäre es, wenn
... solche unbegründeten Befürchtungen die Kleintier-
... halter, die sonst gewohnt waren, das eine oder andere
... Schwein für den Hausbedarf der Familie zu halten, sich
... davon abschneiden ließen. Die Wirkung wäre, daß
... heute nimmere auch ihrerseits sich veranlaßt fänden,
... das Fleisch oder Fett bekommen wollen, an den all-
... gemeinen Markt heranzutreten. Dieser würde dadurch nur
... noch mehr verschärft werden und es könnte jeder einzelne
... nur noch um so weniger bekommen. Andererseits sind
... alle Gerichte falsch, die dahin gehen, als ob dem Blicher
... das für seine Eigenversorgung bestimmte Schwein ab-
... genommen würde. Das Gegenteil ist richtig und ist aus-
... drücklich bestimmt worden. So haben, zuletzt noch am
... 2. Juni die preussischen Minister für Handel und Gewerbe,
... für Landwirtschaft, ausdrücklich angeordnet, daß
... auch bei der Ausbringung der Schweine für den Ver-
... brauch des Heeres, der Marine oder der Zivilbevölkerung,
... diejenigen Schweine nicht herangezogen werden sollen, die
... für die Blicher für den eigenen Bedarf müssen. Es ist
... ausdrücklich bestimmt worden, daß die zur not-
... wendigen Versorgung der Haushalte Angehörigen bestimmten
... Tiere dem Blicher zu belassen sind. Wenn andererseits
... Blicher bei allen Viehhaltern stattgefunden haben, so
... ist aus dem ganz natürlichen Grunde zu erklären, daß
... man zu einer planmäßigen Versorgung im ganzen, insbe-
... sondere wenn eine Fleischkarte möglich sein soll,
... einen genauen Überblick über den wirklichen Bestand an
... gewöhnlichen und künftigen Vorräten haben muß. Es
... genügt darum keiner, wo es möglich ist, sich sein ge-
... wöhnliches Schwein zu halten.

Neuzeit aus den Witzblättern.
Auf dem Marsch. — Fällt dir denn das Markieren
... nicht schwer, Kamerad? — Im Gegenteil, ich habe mich jetzt
... auf's Bissel aus. Ich bin doch Landbrieftäger! — Die
... junge Frau. Ich möchte ein Wasserglas. — Wie groß
... ist's? — Für hundert Eier. — Angewandtes Sprich-
... wort. Auf den Schweinsbraten habe ich aber jetzt fürchter-
... lichen Durst. — Ja, kleine Ursache, große Wirkung.
... — In der Freude. Galt (zum Wirt). Da haben Sie zehn
... Bismarck, lassen Sie was auf Ihrem Grammophon spielen,
... ich hab' an Spezialität in Ihrer Wurst gefunden! —
... — Anzeichen. Vater, wann wird ein Dorf zur Stadt?
... — Wenn man zu einer Wiese Terrain kauft. — Veränderung
... — Ich sage Ihnen, früher war das Bier hier in der
... Gasse geradezu ein Gedicht — jetzt ist es ein Gedächtnis.
... (Weggend. W.)

Roman-Fortsetzung von der 1. Seite.

Ja, mein teigster!
Dr. Herrmann erhob sich.
Ich hoffe, mein Fräulein, Sie werden Ihren Ent-
... schluß noch bereuen. Der Trost der Jugend hat noch
... von der harten Wirklichkeit standgehalten. Später
... werden Sie hier am Theater doch unendlich sein —
... — Umständlich? Ich bin mir keines Unrechtes bewußt.
... Ich will das gerne zugeben. Wollen Sie das jedem
... Menschen, der mit Fingern auf Sie zeigt, jedem sen-
... sationsgierigen Zeitungsschreiber, der an Ihrem Leben
... interessiert, jeder klatschsuchtigen Kollegin, die am Ruin
... Ihres guten Rufes arbeitet, einzeln beweisen? Ich hoffe,
... Sie werden nach allem und allem zur Einsicht kommen,
... daß man es mit Ihnen gut gemeint hat. Wenn Sie aus
... Berlin scheiden müssen, dann wird Gräfin Hohenegg —
... Bitte, nichts mehr von ihr. Ihnen, Herr Notar,
... lasse ich für Ihren guten Willen. Ohne Zweifel sind Sie
... überzeugt, daß Sie mit der Überbringung des Angebots
... nach bestem Wissen und Gewissen Ihre Pflicht getan
... haben. Mich aber bewegen die Ihnen bekannten Gründe
... zur Ablehnung.
Noch einmal versuchte Dr. Herrmann sie zu überreden;
... das Angela wurde wieder aufgeregt, so daß er endlich
... seine Bemühungen aufgab.
Aber wenn Sie nicht mehr ein noch aus wissen,
... Fräulein, so kommen Sie zu mir, Sie werden mich immer
... finden finden Ihnen zu dienen.
Angela antwortete nicht mehr.
Sie atmete befreit auf, als er endlich gegangen war.
Der Herr Notar bewahrte Selbstbeherrschung war es
... nicht. Sie warf sich aufschreckend auf das Sofa, und
... weinte lange bitterlich.
Als das, was ihr diese Tage an Erniedrigung, Schimpf
... und Enttäuschung eingetragen hatten, war doch heute in
... den Schatten gestellt worden durch die Nachricht von Freds
... bevorstehender Verlobung. Hatte er nicht noch vor
... wenigen Wochen sie um Verzeihung bitten wollen, weil
... sein Vater hart und ungerecht gegen sie gewesen war
... und hatte er nicht wiederholt noch in der letzten Zeit den
... Versuch gemacht, sich ihr zu nähern? Sandte er ihr nicht
... einen Korb Blumen? Und dennoch gehörte seine Rei-
... nung einer andern. Mit ihr hatte er tändeln wollen.
Das war das schmerzhafteste Gefühl, das ihr Tränen er-
... zeugte und doch wieder ihr Herz verhärtete und einen
... unerbittlichen Trost in ihr entflammte. Nein, sie
... würde freiwillig den Platz nicht räumen. Er sollte leben,
... doch für sich mit seinem Gelde keinerlei Zugeständnisse ab-
... geben.

In einem der vornehmsten Gebäude der Tiergarten-
... straße herrschte an diesem Nachmittag reges Leben. Der
... Herr Baron, ein feiner, schlanker Franzose, mit Namen
... de Lanesan, hielt einen seiner in der Gesellschaft häufig
... vorkommenden Günstlinge ab. Empfehlungen aus den ersten
... Kreisen man sich eigentlich nicht ganz im klaren war,
... doch alle Türen der vornehmen Häuser geöffnet. De
... Lanesan machte etwa fünfzig Jahre alt sein, sein Gesicht
... war noch rund und frisch, aber häufig huschte ein Schatten
... der Schwermut darüber, und es schien fast, als ob in
... seinen Augenblenden einzig und allein seine bildhäßliche

Lochter, die etwa neunzehn Jahre alt sein mochte, ihm die
... Schwermut von der Stirn streichen konnte.
Aus dem Bankettsaal klangen schmelzerische Walzer-
... töne, unterbrochen vom Plaudern und Lachen fröhlicher
... Menschenkinder.

Aber der Herr des Hauses schien nicht einzustimmen
... in den allgemeinen Jubel. Er stand in tiefem Sinnen auf
... dem Vorflur, dessen feine Vorhänge die Bracht der
... Innenräume abhingen.
Endlich fuhr er auf.

Auf seinem Antlitz zeigte sich wieder jener Zug der
... Behmut; als er leise vor sich hinhinmurmerte: „Ich so,
... heute wird er sich erklären. Und wenn er noch ge-
... hat, wenn es noch einen Zweifel für ihn gibt — heute
... muß ihm die Pflicht des Edelmannes den Weg zeigen,
... heute, wo Leonora nach dem Erscheinen des Skandalartikels
... zum Gespött der Menschen würde, wenn sich das Gerücht
... nicht bestätigte.“

In diesem Augenblick wurden die Flügeltüren geöffnet,
... die von der breiten Marmortreppe heraufführten. Der
... galonierte Diener meldete:

Gräfin und Graf von Hohenegg!

De Lanesan richtete sich auf, ein tiefer Atemzug er-
... leichterte ihm die Brust.

„Guten Abend, gnädige Frau! Herr Graf, ich
... habe Sie glücklich. Sie begrüßen zu dürfen!“

Er verbeugte sich, formvollendet. In seinem Wesen
... aber lag etwas zu liegen, das mehr besagte, als diese
... gesellschaftliche Höflichkeit.

Lanesan begleitete seine Gäste durch den Saal. Dort
... hatte sich das allgemeine Gespräch soeben dem aktuellsten
... Thema gewandt: der Künstlerin, deren Name sowohl
... wegen ihrer Leistungen als auch wegen des Geheim-
... nisses, das ihre Person umgab, in diesen Tagen in aller
... Munde war.

„Man sollte sie aus der Stadt jagen“, sagte soeben
... eine junge Dame, „es ist bedauerlich, daß eine solche
... Person es wagen darf, umgestraft den guten Na-
... men ansehener Familien in den Staub zu ziehen.“

Baron, meine Gnädigste, mischte sich jetzt Fred in
... das Gespräch. Sie vergesse ganz dabei, daß die junge
... Dame ihr vermeintliches Recht verliert.“

Auf den Gesichtern der Umstehenden malte sich unver-
... holenes Staunen.

Wie, Herr Graf, sagte de Lanesan, jedes Wort
... scharf betonend, „Sie nehmen diese Person noch in Schutz,
... gerade Sie? Trotzdem Sie sie aus empfindlichste ge-
... schädigt hat, diese Skandalmacherin?“

Aber Freds schöne Blicke huschte ein Schatten, aber er
... hatte sich viel zu sehr in der Gewalt, um seinen Unmut
... irgendwie merken zu lassen.

Niemand weiß, Herr Baron, ob die Dame wirklich
... einen Skandal hervorgerufen wollte, ob nicht vielmehr der
... übereifer vorlauter Zeitungsschreiber den Eklat ver-
... schuldet hat.“

„Meine Herrschaften“, mischte sich jetzt Leonora
... de Lanesan in die Unterhaltung, „Baron Rott und ich
... sind übereingekommen, heute Abend in das Theater zu
... gehen. Wir haben in einer Stunde unseren Tee beendet,
... und dann noch genügend Zeit, uns vorzubereiten. Ich
... bin wirklich begierig, die junge Dame kennen zu lernen,
... die jetzt Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit ist.
... Ich hoffe, Graf Hohenegg, wir dürfen auf ihre Begleitung
... zählen!“

Aus den Augen des schönen Mädchens traf ihn ein
... strahlender Blick.

Fred sah sie fest an, als er antwortete: Selbstver-
... ständlich, meine Gnädigste. Sie haben nur zu befehlen.“

Die Gesellschaft nahm wieder eine andere Unter-
... haltung auf und Fred wandte sich nach einigen Worten,
... die er mit Leonora gewechselt hatte, an Herrn de La-
... nesan, den er um eine Unterredung unter vier Augen
... ersuchte.

„Herr Baron“, begann er, als sie weit entfernt von
... der übrigen Gesellschaft in einer lauschigen Nische saßen,
... es wird Ihnen ohne Zweifel schon bekannt geworden
... sein, daß bei dem Klatsch, dessen Objekt leider mein
... Name geworden ist, auch Sie nicht unbeteiligt geblieben sind.“

de Lanesan rührte sich nicht. Seine Hand spielte
... nervös mit einem silbernen Zigarettenetui; sonst aber
... verriet nichts seine tiefe Bewegung. Und dennoch garte
... es in ihm. Vor ihm lag der Sproß eines alten Adels-
... geschlechtes, den ein vorlauter Zeitungsschreiber mit seiner
... Tochter in Verbindung gebracht hatte — und die nächste
... Stunde mußte über das Schicksal seines angebeteten
... Kindes, dem sein ganzes Leben galt, entscheiden.

Fred zögerte eine Weile. Als aber Lanesan schweigend
... verharrete, fuhr er fort: „Sie werden mir glauben, Herr
... Baron, daß ich dieser Wendung völlig fernstehe. Wenn
... ich dennoch, wie Sie auch wohl erwartet haben, darauf
... zurückkomme, so geschieht es, weil in den Zeilen etwas
... ausgebrüllt ist, was dem Herzenswunsch meiner Mutter
... entsprechen würde.“

Der Baron sah jetzt zum erstenmal auf.

„Ein Herzenswunsch Ihrer Frau Mutter, nicht Ihres
... eigenen, Herr Graf?“

„Ich hatte zunächst von dem anderen gesprochen“,
... antwortete Fred verwirrt, „weil ich annehmen mußte, daß
... Sie darauf Wert legen. Daß mein eigener Herzenswunsch
... dabei eine Rolle spielt, können Sie wohl kaum bezweifeln.
... Wenn ich heute nicht in aller Form meine Werbung vor-
... bringe, Herr Baron, so geschieht es, weil ich noch nicht
... Gelegenheit hatte, mich der Zuneigung Ihres gnädigen
... Fräuleins Tochter zu versichern. Ich werde das in den
... nächsten Tagen nachholen und — Ihnen dann meine Auf-
... wartung machen.“

de Lanesan erhob sich. Er reichte dem jungen Manne
... die Hand.

„Ich erwarte Sie, Herr Graf. Sie werden mir will-
... kommen sein.“

Als der Baron einen Augenblick Gelegenheit fand, mit
... seiner Tochter allein zu sein, nahm er ihren Kopf in beide
... Hände, küßte sie auf die Stirn und flüsterte bewegt: „Ich
... gratuliere dir, Leonora.“

Das Theater war wie immer, wenn Angela auftrat,
... bis auf den letzten Platz besetzt. In der Loge des Herrn
... de Lanesan waren noch einige weitere Stühle aufgestellt,
... so daß acht Personen darin Platz gefunden hatten. Un-
... mittelbar an der Brüstung saßen Gräfin Hohenegg mit
... Baron de Lanesan und Fred mit Leonora, deren strahlende
... Schönheit sich zauberisch von der goldverzierten Blüsch-
... umrahmung der Loge abhob.

Schells „Judith“ war angekündigt, jenes Meister-
... drama des großen Dichters, dessen düstere Tragik immer
... wieder die Herzen in ihren Bann zieht.

Fortsetzung folgt.

Lokales.

*** Bestandsaufnahme von Web-, Wirl- und Strid-
... waren.** Die Meldeheine, welche für die am 1. August vor-
... zunehmende Bestandsaufnahme von Web-, Wirl- und Strid-
... waren nötig sind, können von der Geschäftsstelle der Handels-
... kammer zu Limburg bezogen werden. Die Meldeheine
... müssen allerhöchstens am 15. August d. J. ausgefüllt den
... Landratsämtern eingereicht sein.

*** Die Gesamtmenge an Butter, Margarine, Schmalz
... und Speisefett darf in unserem Kreise zusammen auf den
... Kopf der Bevölkerung 90 Gramm wöchentlich nicht über-
... steigen.** Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahre erhalten
... die Hälfte. Für einzelne, körperlich schwer arbeitende Per-
... sonengruppen können die Gemeinden nötigenfalls eine Er-
... höhung gewähren. Ferner sind die Gemeindebehörden be-
... fugt, bei Haushaltungen mit Milchviehhaltungen und bei
... solchen Haushaltungen, in welchen nachgewiesenermaßen Haus-
... schlachtungen vorgenommen worden sind, Mengenbeschrän-
... kungen eintreten zu lassen.

*** Kriegsporto.** Am 1. August 12 Uhr nachts er-
... folgte die Einführung des Kriegsportos. Der Staatssekretär
... des Reichspostamts hat bestimmt, daß die in der Nacht zum
... 1. August um 12 Uhr 1 Minute und später eingelieferten
... Postsendungen usw. der Reichsabgabe unterliegen. Alle
... Hauskästen der Postanstalten und der Bahnposten w. rd.,
... soweit Unterbrante vorhanden sind, zur Mitternachtsstunde
... außergewöhnlich geleert. Sendungen, die in die gewöhnlichen
... Briefkästen gelegt sind, gelten bis zur ersten Leerung am
... Morgen des 1. August noch als nach der alten Ordnung
... frankiert. Die neuen Marken — die 2 1/2 Pfennig-Mark,
... die vom 1. August an zusammen mit der 7 1/2 und 15
... Pfennig-Mark in Erscheinung treten soll — sind inzwischen
... von der Reichsdruckerei hergestellt worden. In ihrem Blau
... unterscheiden sich die neuen Marken nicht wesentlich von den
... bisherigen, nur, daß der Kopf der Germania sich nicht von
... einem schraffierten, sondern von einem weißen Hintergrund
... abhebt — das ist die einzige Änderung. Die Farben sind:
... grau für die Marke zu 2 1/2 Pfg., rotgelb für die zu 7 1/2
... Pfg. und gelbbraun für die zu 15 Pfg. Die Marken zu
... 2 1/2 Pfg. sind nur als Ergänzungsmarken gedacht, z. B.
... wenn man eine Postkarte, die bisher 5 Pfg. und künftig 7 1/2
... Pfg. kostet, richtig frankieren will. Die zu 2 1/2 Pfg. werden
... also in absehbarer Zeit wieder verschwinden, das heißt, wenn
... die alten Besände an 5 Pfg.-Marken und 5 Pfg.-Postkarten
... aufgebraucht sind.

*** Beurlaubungen zur Getreideernte.** Das
... stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps teilt
... der Landwirtschaftskammer mit, daß auch für die Getreide-
... ernte Beurlaubungen von Landwirten und Kommandirten
... von Mannschaften erfolgen können. Nach einem Erlass des
... Herrn Landwirtschaftsministers ist ferner die Veranlassung
... von Unteroffizieren und Vorkadetten möglich. Anträge
... auf Beurlaubung von Arbeitskräften sind bei Bürgermeistern
... oder Landratsämtern einzulegen.

*** Die Getreideernte hat vielfach begonnen und
... gewinnt täglich größeren Umfang und es kommt nur alles
... darauf an, daß in den nächsten Wochen die langanhaltenden
... Regengüsse des Juni und Anfang Juli sich nicht wiederholen,
... um den reichen Himmelssegner, der uns auf den Feldern
... herabwacht und uns w'rschaftlichen Sieg verheißt, trocken
... in die Scheunen zu bergen. Hierzu sind nun aber die Aus-
... sichten zur Zeit die denkbar besten. In ganz Europa steigt
... der Luftdruck und da ohnehin die Luftdruckverteilung sehr
... günstig ist, scheint regnerische oder auch stürmische Witterung
... von längerer Dauer ganz ausgeschlossen zu sein, wenn auch
... hier und da kurze Gewitterförmungen natürlich nicht ganz
... fehlen werden.**

Fleischversorgung.

Für diese Woche entfallen an Fleisch- und Fleisch-
... und Fleischwaren auf den Kopf 250 Gramm.
Kalb- und Schweinefleisch hat Metzgermeister Steeg.
Die übrigen Metzgermeister mit Ausnahme von Wiegardt
... und Bösch haben Rind- und Schweinefleisch.
Verkauf von Samstag Nachmittag 3—8.30 Uhr.
Braubach, 28. Juli 1916. Die Polizeiverwaltung.



Osram-Lampen
in allen Spannungen stets
am Lager bei
Gg. Ph. Clos, Braubach.

Eingefandt.

Ohne Verantwortung der Redaktion.
An die „gottbegnadete“ Dichterin!
Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt.
Ein „gewöhnlicher“ Sterblicher.
Johanna — laß' ab,
Sonst sinkst Du herab
Im Anseh'n der Welt,
Die wissen Bescheid.
Ein „Bescheid“-Wisser.

Wetterausichten.

Eigener Wetterdienst.
Warm und trocken, zerstreute Gewitter.

Amtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß nach der Bundesratsverordnung vom 26. Juni d. J. auch die in diesem Jahre geernteten Delphinien beschlagnahmt sind. Die geerntete Menge ist sofort nach der Ernte im Rathaus, Zimmer 3 anzumelden.

Den Besitzern kann die Verarbeitung von höchstens 60 Pfund der geernteten Frucht zur Selbstversorgung gestattet werden. Dazu bedarf es aber eines Erlaubnisbescheides, welcher von der unterzeichneten Stelle auf Antrag ausgestellt wird.

Braubach, 26. Juli 1916. Die Polizeiverwaltung.

Am Dienstag, den 1. August findet eine nochmalige Bepflanzung der Weinberge in den Distrikten Schönbühl und Rainberg statt, da die Blattkrankheit aufgetreten ist.

Der Wagen mit der Kupferkalklösung hält an der Schlierbach.

Braubach, 27. Juli 1916. Die Polizeiverwaltung.

Samstag, den 29. d. M., vormittags von 9 bis 9.30 Uhr wird im Rathaus Weinbergskontrolle abgehalten und zwar als letztes Mal. Die Weinbergbesitzer werden daher ersucht, ihren diesjährigen Bedarf zur angegebenen Stunde abzuholen. Preis das Pfund 24 Pfg.

Braubach, 24. Juli 1916. Bürgermeisteramt.

Personen, welche sich als amtliche Desinfektoren ausbilden lassen wollen, werden ersucht, sich im Rathaus, Zimmer 3 bis 1. August d. J. zu melden.

Braubach, 27. Juli 1916. Der Bürgermeister.

Alle beschlagnahmten Metallgegenstände aus Kupfer, Messing oder Reinmetall, welche nicht von der Abgabe befreit sind, müssen nunmehr bis spätestens 31. Juli d. J. abgeliefert werden und hat dies im Rathaus, Zimmer 2, nachmittags von 3 bis 4 Uhr zu geschehen.

Braubach, 25. Juli 1916. Der Bürgermeister.

Es wird viel beobachtet und darüber geklagt, daß Schüler und auch Erwachsene, welche keinen Grundbesitz und auch nicht gepachtet haben, die Gemarkung mit Mahnen, Röhren, Säden und kleinen Handwagen abstreifen und Futter für Kaninchen sammeln. Der Futteraufwuchs fast sämtlicher Wege, Böschungen und Gräben ist aber verpackt. Da beim Sammeln des Kaninchenfutters von Wiesen Gras und Kleefutter, Dicksen und Gemüse u. a. mitgenommen wird, machen wir auf das Strafbares dieses Treibens aufmerksam.

Die Fehlgänger sind angewiesen, ihr Augenmerk auf alle diejenigen zu richten, die in der Gemarkung nichts zu tun haben.

Braubach, 22. Juli 1916. Die Polizeiverwaltung.

Ein Waggon Thomasmehl (Sternmarke)

Sofortiger Bezug des Bedarfs ist dringend anzuraten.

Chr. Wieghardt.

Weinbergsspritzen und Schwefel

zu haben bei Gg. Phil. Clos.

Mit Beginn der

Einnmachzeit offertiere mein großes Lager in Einnmachgläser, Gelee- gläser, Steintöpfe Einkoch-Apparate mit Zubehör

Chr. Wieghardt.

Waschmaschinen

alle Sorten, Heile Waschmaschine, Johns Voltramp, Schmitz und Weltwundermaschinen zu billigen Preisen bei

Gg. Philipp Clos.

Packpapier

— braun und blau — per Bogen nur 5 Pfg.
A. Lemb.

Heil's Waschmaschinen

wieder eingetroffen.

Julius Rüping.

Seiden- papier

in grosser Farben-
auswahl
per Bogen 4 Pfg.
empfiehlt

A. Lemb.

Dreifuß- Stiefeleisen

zum Selbstbesohlen der Schuhe
weder eingetroffen
Julius Rüping.

Hamburger Seefisch- handlung.

Verbindungen mit ersten
Fischereien ermdlichen es uns,
unsern Käufen stets frische
Ware zu liefern.

Um geneigten Zuspruch bitten
Fran O. Böttner
und Tochter.

Gelee-Gläser

in großer Auswahl empfiehlt
Julius Rüping.

Maco-Herren- Hemden mit Einsätzen

in allen Größen und Weiten
bei
Geschw. Schumacher.

Sommerzeit

empfehle in hübscher und
großer Auswahl:
für Knaben: Schillerhemden
in farbig, Schiller-
fragen in weiß,
Wasschblusen und
Hosen, Sommer-
jahren

für Männer: Sommer-
Hosen und -Joppen,
Sommerunterzeuge
in Maco, blau-
leinen, Anglia,
Trilathemden mit
farbigem Einsatz,
Westengürtel.

Alles in guter Ware, guter
Verarbeitung und äußerst bil-
ligem Preise

Rud. Neuhaus.

Zierknöpfe

neue Kleiderbesätze
in reichlicher Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Korsetts

in allen Weiten und modern
Facon außerst preiswert
Rud. Neuhaus.

Sommer-Marino

1. Qual. a Stg. 90 Pfg.
bei
Geschw. Schumacher.

Bürstenwaren Aufnehmer Piasavabesen

neu ankommen bei
Gg. Phil. Clos.

Obstversand- körbchen

offertiert
Chr. Wieghardt.

Kinder- Strümpfe und Söckchen

zu billigen Preisen bei
Geschw. Schumacher.

Koch-Herde

in großer Auswahl stets
vorrätig bei
Georg Philipp Clos.

Jung- Deutschland- Bücher

Eine neue, gute, billige
Büchersammlung
für nur 10 Pfg.
ist eingetroffen
A. Lemb.

Bierschürzen

in großer, schöner Auswahl.
Holländer und Wiener Muster
als Neuheit.

Rud. Neuhaus.

Reiselektüre

in riesiger Auswahl
neu eingetroffen.
A. Lemb.

Taschenlampen und Batterien

von langjähriger Brenndauer
empfiehlt
Gg. Phil. Clos.

Spiellarten

sind wieder vorrätig
A. Lemb.

Korsetts

nur solide Ware, gute Facon
zu billigen Preisen bei
Geschw. Schumacher.

Pfeifen & Mutzen

oder Art, nebst vielen Sorten
Tabake bringe in empfehlende
Erinnerung
Rud. Neuhaus.

Erntestricke

Cocossaserstricke
Rebbindegarn
sind wieder eingetroffen.

Geburtstagskarten

— auch patriotische —
sind neu eingetroffen.
A. Lemb.

Fruchtpressen

Fleischhack-
maschinen und
Reibmaschinen
empfiehlt
Gg. Phil. Clos.

Auf die noch vorhandenen Mädchen-, Knaben- und Kinder- Strohhüte

gebe von heute ab

20 pCt. Rabatt.

Rud. Neuhaus.

Schornstein-Ansätze.

Wenn die Ofen und Herde rauchen, hilft am besten
ein Schornstein-Ansatz.

Zu haben in allen Größen bei
Georg Philipp Clos.

5st. Toilette- Seifen - Ersatz per Stück 15 Pfg.

Gut reinigend und äußerst mild.
Virtlich brauchbarer, praktisch erprobter Artikel, der sich
von selbst empfiehlt.

Christian Wieghardt.
Fernsprecher Nr. 2.

Nähmaschinen

nur erste Fabrikate — zu billigen Preisen.
Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren wert-
vollen Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit über-
zeugen kann.

Langjähr. Garantie. Kostentloses Anlernen.
Gg. Ph. Clos.

Nur das Gute bricht sich Bahn!

Das beweist der große Anklang,
den die hervorragend prämierten
und best eingeführten

Rieffer- Einkochapparate und Konservengläser

überall gefunden haben.

Verlangen Sie Preisliste usw. bei
Jul. Rüping.

Honig - Fliegenfänger

Aeroxon

mit dem Stift

wieder eingetroffen.

Jean Engel.